**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 28 (1902)

Heft: 4

Artikel: Woher das Geld nehmen für die Subvention die Subvention der

Volkschule?

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-437403

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Moher das Geld nehmen für die Subvention der Volksschule?

elvetia an Deiner Bruft, saugt Alt und Jung nach Herzenslust; Besonders unser liebes Bieh, hängt dran in schönster Harmonie. Dit Subventionen spart man nicht, in Bundesunterstützungstreue. Wan will besehen beim besten Licht, die lieben kleinen — die lieben kleinen Säue.

D Bundestuh, du liebe Kuh, du kommst jest selten noch zur Ruh; Denn der Agrarier besiehlt, bis vielleicht einst sein Durst gestillt. Drum Subventionen gern man gibt — für unsere guten Kassentiere; Und ganz besonders sind beliebt die lieben großen — die lieben großen Stiere.

Und zu des Baterlandes Ehr, verlangt man jeden Tag noch mehr. Ich seh es ein der Teusel hold! Auf unserm Bieh liegt unser Stolz. Mit Subventionen hilft man gern, man darf nicht knausrig heißen, Und diplomiert mit Lust in Bern die lieben kleinen — die Böcke und bie Geißen.

Drum anderseits ist's hohe Zeit, daß man mit aller Emsigkeit Mit unsern Bundesrappen spart und den Kredit des Landes wahrt. Drum ist es selbstverständlich doch, daß nach der Subvention der Kinder Dem armen Bund nichts bleibt dann noch für unsere lieben — die Lieben kleinen Kinder.

# Bittere Mandeln.

Mädchen, die schon ledig dumm find, werden als Frauen noch dümmer, aber am allerdümmsten ist der Mann, der sie heiratet.

Auch mit dem petit verre bringt man es zu einem großen Rausch. – Die schönsten Einnahmen sind leiber Ausnahmen. —

Jungisäulichkeit ist eine Tugend, warum nicht auch die Junggesellenshaftigkeit? —

Wenn ein Mensch ans Prinzip kein Almosen gibt, ist das Prinzip meistens Geiz. —

Manchem sehlte nichts, wenn er nicht zu viel hätte. — Flimmern und Flittern vor den Augen sind optische Täuschungen, wovon die Flitterwochen das beste Zeugnis ablegen,

Ein Weib, das Logarithmen versteht, friegt vieredige Gesichtszüge. Apage Satanas! —

Wer allein reist, kann mit sieben Sachen durch die Welt kommen. Mit einer Frau hat man siebenundsiedzig nötig, und dann hat sie erst noch etwas vergessen. —

Es gibt nicht nur Gassenbuben, es gibt auch Gassenmänner, die Dasheim zu nichts zu brauchen find. —

Kinder kommen klein auf die Welt, damit fie nicht so hoch fallen. — Biele gibts, die nicht reden können, noch viele mehr, die andere nicht können reden lassen ohne ihnen drein zu reden.

Es gibt Leute, die erst durch den Tod unsterblich werden. — Manchem wird es schwarz vor den Augen, wenn ihm ein Licht ausgeht. Der Asse sieht am menschenähnlichsten aus, wenn er einen Ragen-

Gottfeligkeit ift gu allen Dingen nitge, namentlich wenn man von der Gotte felig ein icones Bermächtnis bekommt.

Es lacht mancher auf ben Stockaunen, ber feine mehr hat. — Die wenigsten Rechthaber haben Recht. —

Aug eine harte Fünfliberrolle kann als Shlummerrolle dienen! — Mit reiserem Alter wird die Lammsgeduld zur Schafsdummheit. — Bor Taschendieben wird gewarnt! steht überall zu lesen. Die Taschendiebinnen sind noch gefährlicher. —

Auch das schönste Schwein ift eine Sau. -

Ein Schwein darf es nicht übel nehmen, wenn man ihm Sau fagt. — Allauländlich ift bäurisch. —

Den Beibern ift die Logit ein Grauel; denjenigen Mannern, welche teine Beiber find, ift fie eine himmelstraft. —

Mancher, wenn er ein Salbwisser wäre, wüßte zehnmal mehr als er wirklich weiß. —

Ein Ganges hat ein Biertel, aus einem Ganferl werben zwölfe ge-

An Andern fieht man es gerne, wenn fie bescheiden find, damit man es selber leichter hat, unbescheiden ju fein. —

Diskrete Krankheiten stammen meistens von indiskretem Treiben. — Im Lebenswandel wäre oft ein Wandel des Lebens nötig. — Auch wenn einer in eine Goldgrube sällt, kann er des Genick brechen. — Es ist ziemlich egal, ob einer hundsdumn oder kuhdumm ist. — Wenn eine Habrik brennt, geht manchem ein Licht aus. — Demdkragen, Manchetten und Gewissen miljen immer reinlich sein. — Die schwirzigte Dese ist die Litterarische Preshese. — Wenn Einer recht dämlich ist, so kommt ihm jeder Esel dämonisch vor.

Die gute Presse in Notwehr.

Bieler Orten von den Kanzelbrettern Hören wir gewisse Leute wettern: Himmel, Derrgott komm' hernieder hils! Gud wie's stedt und pocht in Sumpf und Schilf Diese Quzifers Maitresse Die verwünschte, schlechte Presse.

Was uns alle Zeiten ernst und heilig Ist den Redattoren gegenteilig. Was gerechten Leuten angenehm, Ist den Federshehern unbequem. Aur für Deiden hat Interesse Die vertrackte, schlechte Presse.

Wenn wir für die ärgsten, dickten Sünden Gnädig völligen Ablaß verfünden, Bill der Zeitungsmacher nichts davon Und erklärt sich als verlorner Sohn, Schnisch lachend zur Abresse Der verstockten, ichlechten Presse.

Glücklich macht sogar den Einsaltspinsel Unser Ernst und himmlisches Gewinsel, Ganz besonders der gemeine Mann Mertt was unser Schimpsen leisten kann; Rur allein ein blinder Hesse, Liest und schluckt die schlechte Bresse.

Wir verstehen es bis nach ben Alpen Auch bem Sennenvolke nachzutalpen, Daß ber brave keine Zeit verliert, Auf bie reinste Zeitung abonniert. Nie zu lesen sich vermesse Die verbammte, schlechte Presse.

lleberall die ganz verdrehten Schulen Lassen wahren Glauben ganz verkuhlen. Heilige Kalender schätt man nicht. Und der liberale Bösewicht Sorgt, daß keiner je vergesse Die bedenklich schlechte Presse.

Wie sie unsern Eiser wüst verspotten Diese wilden, raditalen Krotten. Ihnen schickt der Teusel wie der Bith Irgend einen traurig schlechten With, Und in höllischer Finesse Füllt er selbst die schlechte Presse.

Wer da ganz allein und auch mit andern Zur bekannten, schwarzen Schlucht will wandern, Lause doch — es freut uns nämlich sehr, Wenn er braten muß im Schweselmeer, Und gewälzt wird in der Esse Samt der freien, schlechten Presse.

Bollen wir ein faltes Blatt verdrängeln, Dann verstehen wir uns einzuschlängeln. Wir verweisen fromme Leserschaar Tapfer auf Religionsgesahr; Daß dann weiter nichts mehr fresse Und verdirbt die schlechte Presse.

Wie wir spionieren, Gegner suchen Andersdenkende mit Recht versluchen, leben wir nur Gutes klar und wahr, Selbstverständlich gegen Honorar himmlische Delikatesse Jft und bleibt die gute Presse.

## Prinz heinrich nach Amerika.

Deinrich, nach Amerika gehste, sag' was willste da? Deinrich weiß es selber nicht — Deinrich thut nur seine Psicht. Deinrich, sanster Deinrich Du, mach doch nicht die Augen au: Kings die Animosität — Deinrich, geh', eh' es zu spätl Deinrich, kauf den Yankee Dir, sonsk kommt Willy in die Schmier\*... Alle hacken auf ihn ein — Deinrich, Du mußt Ketter sein! Schlecht bekommt JOM's Weltmachtollern — Volldamps in die "Hohenzollern"!